Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 342. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 24. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittmeister Freiherrn v. Wrede im Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Kanonier Karl Louis Alexander Müller im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen; die Kreisrichter Calame in Memel und Chales in Mohrungen zu Stadtgerichts-Räthen bei dem Stadtgericht zu Königsberg i. Pr., so wie den Staatsanwaltsgehilfen Frehse in Danzig zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Wittenberg ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Geheimen expedirenden Secretär und Kalkulator bei dem General-Postamte des norddeutschen Bundes, Uehr in Berlin, den bisherigen commissarischen Bureau-Vorsteher bei der Ober-Post-Direction in Münster, Post-Inspector Jordan und den bei der Ober-Post-Direction in Leipzig angestellten, bisher königlich sächsischen Referendar Schier, zu Post-Räthen ernannt. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 23. Juli. [Der Telegraphen-Vertrag mit Bremen. — Das Badeleben in Ems. — Die abyssinische Expedition.] In Beziehung auf die Verhandlungen mit Bremen wegen Ueberlassung des Telegraphen ist soviel Unklares gebracht worden, daß wir hier den Sachverhalt einmal genauer darstellen wollen. Der Bremer Staatstelegraph ist nach den Bestimmungen der Verfassung am 1. Jan. d. J. schon in die Hände der preußischen Regierung übergegangen; aber es bestand außerdem noch mit Unterstützung des Bremer Staates eine Privatlinie, welche von Bremerhafen nach Bremen, hier über die Weser und dann auf der linken Seite des Flusses über Oldenburg nach dem Leuchtthurm führte. Auf die mit dieser Linie gebrachten kaufmännischen und anderen Nachrichten konnte das Publikum in Bremen und Bremerhafen abonniren und handelt es sich jetzt nun um Uebernahme und den Betrieb der ganzen Linie; der norddeutsche Bund übernimmt jetzt den Betrieb derselben, sowohl den kaufmännischen als den telegraphischen. Der Vertrag, der diese Verhältnisse regelt, ist aber noch nicht ganz complett, weil erst noch eine Rückantwort des Bremer Senates zu erwarten steht, doch ist an der Zustimmung desselben nicht zu zweifeln, da die Verhandlungen unter seinen Augen und mit seiner Billigung geführt worden sind. Der große Umweg, den bisher die Telegramme vom Leuchtthurm bis Bremerhafen zu machen hatten, und der zu dem Uebelstande geführt hat, daß oftmals Schiffe, welche vom Leuchtthurm signalisirt wurden, zugleich mit der sie anmeldenden Depesche oder gar noch vor ihr in Bremerhafen anlangten, wird nun beseitigt werden, indem man jetzt eine kürzere Linie einschlägt, einen Draht bei Bremerhafen über die Weser führt und gleich auf dem linken Ufer direct nach dem Leuchtthurme hinleitet und so die Bremerhafener mit der Leuchtthurm-Station in nächste Verbindung bringt. Die bisherige preußische Station Geestemünde hört dann auf und wird mit der in Bremerhafen vereinigt. — Das Badeleben in Ems scheint sich sehr harmlos und ungezwungen zu gestalten, da der König bei diesem Aufenthalte alle steife Hofetikette verbannt; er geht in leichtem Sommeranzuge, unterhält sich auf der Promenade mit den ihm bekannten Personen, wobei er den Damen gegenüber so sehr nur Cavalier ist, daß er Einer derselben, die er auf einer Bank sitzend traf, als sie sich zur weiteren Promenade erhob, den Mantel umgab. Dem preußischen Botschafter am englischen Hofe, Grafen Bernstorf und Gemahlin, erweist er besondere Aufmerksamkeit, hat der Gräfin einen Besuch abgestattet und sie noch beim Abschied begrüßt. Die Uebergabe der Geschenke des Sultans von Borau hat erst am 21. d. M. stattgefunden, weil der König gewünscht hat, zugleich von den Karten Einsicht zu nehmen, welche über die Reise des Gerhard Rohlfs in Central-Afrika Aufschluß gaben und hat der König bei Empfangnahme der Geschenke auch den darauf bezüglichen Mittheilungen des berühmten Reisenden das größte Interesse geschenkt, sowie auf den Karten die Wege verfolgt, welche jener in Afrika genommen hatte. Uebrigens hat sich Gerhard Rohlfs beim Könige verabschiedet, um nach Berlin zu gehen und seine Arbeiten über seine Reise zu vollenden. Wie man hört, hat derselbe den Wunsch, im Consulatswesen des norddeutschen Bundes verwendet zu werden, wobei natürlich der Orient für ihn das angemessenste Feld sein würde. Bei dieser Gelegenheit können wir gleich daran erinnern, daß das Consulat in Jerusalem in nächster Zeit vacant wird, da Prof. Petermann, der dasselbe auf kurze Zeit übernommen hatte, um seine sprachlichen Studien besser treiben zu können, im Herbste von dort zurückkehrt, so daß dann eine Neubesetzung des Postens eintreten muß. — Auch der Dritte von denen, welcher die abyssinische Expedition mitgemacht, der Lieutenant Graf Seckendorf, ist jetzt in Ems eingetroffen und vom Könige zur Tafel gezogen worden. Derselbe hat sehr interessante Berichte und namentlich viel treffliche Zeichnungen aus Abyssinien mitgebracht.

[Die Provinzial-Landtage.] Wie die „Kreuzztg." hört, wird der Zusammentritt der Provinzial-Landtage nicht, wie anfänglich beabsichtigt wurde, im September, sondern erst später stattfinden. Der Hauptgegenstand der Berathung für dieselben soll die Ausdehnung der Selbstverwaltung sein.

[Vertretung Altenburgs durch Preußen.] Wie das herzoglich sachsen-altenburgische Ministerium bekannt macht, sind von Seiten der preußischen Regierung, einem von Seiten Altenburgs zu erkennen gegebenen Wunsche entsprechend, sämmtliche preußische Gesandtschaften beauftragt worden, die Vertretung der Interessen der sachsen-altenburgischen Staatsangehörigen auch in allen anderen als den zur Competenz der Gesandten des norddeutschen Bundes gehörigen Angelegenheiten in gleicher Weise, wie die der eigenen königlich preußischen Staatsangehörigen zu übernehmen.

[Ueber den Tod des Geheimraths Waagen] sind jetzt genauere Nachrichten eingetroffen. Er erlag, wie die „N.-Z." hört, einer langsam eintretenden Lungenlähmung im Hause des Barons v. Mohrenheim, russischen Gesandten zu Kopenhagen, bei welchem er, einer Einladung zufolge, auf seiner neuesten kunstwissenschaftlichen Studienreise, die nach Dänemark und Schweden führen sollte, Wohnung genommen. Die Beerdigung der Leiche wird in Kopenhagen stattfinden.

[Studentenversammlung.] Bekanntlich beabsichtigt die wiener Studentenschaft, zu Ehren der beim Schützenfeste versammelten Gäste einen Commers zu veranstalten, zu welchem sie auch ihren Comilitonen an der hiesigen Hochschule eine Einladung zugeschickt hat. Am Mittwoch Nachmittag fand nun hier in den Räumen der Universität eine Studentenversammlung statt, um darüber zu berathen, in welcher Weise diese Einladung zu beantworten sei. — Diejenigen Herren, welche die Versammlung berufen hatten, traten mit dem Vorschlage hervor, eine Deputation als Vertretung der hiesigen Studentenschaft nach Wien zu entsenden, fanden aber eine so starke Opposition, daß der Antrag mit großer Majorität abgelehnt wurde. Die Gegner desselben stimmten jedoch in ihren Motiven keineswegs überein. Dies zeigte sich bei der darauf folgenden Berathung über das nach Wien zu richtende Anwortschreiben. Von einer Seite wurde eine von mehreren Rednern warm befürwortete Resolution beantragt, welche als Hauptgrund der Ablehnung die Beschränkung des freien Wortes durch die von dem wiener Festcomite geübte Censur betonte; ein anderer Theil glaubt, diese Maßregel nicht kritisiren zu dürfen, da das Comite zu derselben jedenfalls wichtige Gründe gehabt habe, die man nicht kenne; von der dritten Seite endlich ertönte wieder das bekannte: „Um Gottes Willen keine Politik." — Da man sich nicht einigen konnte, so beauftragte man schließlich eine Commission aus drei Mitgliedern, einen Entwurf auszuarbeiten und denselben einer neu zu berufenden Studentenversammlung vorzulegen.

Norderney, 17. Juli. [Eine englische Fregatte.] Gestern ankerte, von Helgoland kommend, vor unseren Riffen eine englische Fregatte; ein Offizier kam an Land, um sich zu erkundigen, welchen Schaden die englischen Fischer den unsrigen zugefügt. Von hier ist die Fregatte nach Terschelling in gleicher Absicht gegangen, um dann nach Helgoland zurückzukehren. (N. Bade-Ztg.)

Kassel, 21. Juli. [Von dem deutschen Turntage] ist unsere Stadt zum Festort für das im nächsten Jahre stattfindende allgemeine deutsche Turnfest gewählt worden. (H. V.)

Wiesbaden, 19. Juli. [Zur Presse.] Die „Mittelrheinische Zeitung" schreibt: „Dem verantwortlichen Redacteur dieses Blattes wurde heute die Ladung in einer neuen gegen ihn anhängig gemachten Untersuchung wegen Preßvergehens, der fünften seit neun Monaten, zugestellt. Nur weil sich diese Anklagen gegen ein Blatt, welches keinen anderen Anspruch macht, als den, rückhaltlos, dabei aber unter strengster Beobachtung objectiver Wahrheit, für Recht und Freiheit einzustehen, so sehr anhäufen, erwähnen wir dieser Thatsache als Zeichen der — Preßgesetzgebung. Einer rechtskräftigen Verurtheilung ist trotz dieser fünf Anklagen die „Mittelrh. Ztg." bis jetzt nicht theilhaftig geworden; wir werden aus diesen Kleinigkeiten vorerst natürlich keinen Anstand nehmen, in seitheriger Weise die provinziellen Rechte nach Kräften zu vertreten. Das Unangenehme ist nur das, daß man nachgerade Tag um Tag die werthvollsten Arbeitsstunden (am frühen Vormittag) vor den Gerichten zubringen muß; nur dieser Erfolg ist es, was „verstimmen" könnte!"

Aus Westfalen, 21. Juli. [Brand.] Zu der dem „Westf. Merkur" entnommenen Mittheilung fügt die „Ess. Ztg." hinzu, daß der Brand zu Meppen, entstanden in Folge der Explosion eines Kessels in einer Branntweinbrennerei, neun Häuser ergriffen hatte, ehe es gelang, das Feuer zu bewältigen. Das Brennen von dortigen Haiden und Torfmooren hat indeß mit dem Meppener Brande keinen ursächlichen Zusammenhang. Sprühende Funken aus den Eisenbahnlocomotiven haben in diesem Sommer verschiedentlich das Haidekraut Mufrikas, auch schon Torfmoor und Roggen auf dem Halme, desgleichen Roggenstoppeln in Brand gesetzt. Von Smilde (Holland) wird gemeldet, daß die Torfmoore so ausgetrocknet sind, daß es gefährlich ist, in denselben mit brennender Pfeife zu arbeiten. Am vorigen Sonntag ist dort in einem Torfmoore Brand ausgebrochen, der für 1000 Gulden Torf verbrannt hat.

Bonn, 21. Juli. [Die kath.-theol. Facultät und die Ehrenpromotionen.] Zu den feierlichen Kundgebungen, welche bei den Jubiläen der Universitäten stattzufinden pflegen, gehören die üblichen Ehrenpromotionen. Wie verlautet, wird bei der Jubelfeier der hiesigen Universität die katholisch-theologische Facultät keine Ehrenpromotionen vornehmen. Diese Facultät besitzt unzweifelhaft das gleiche Recht, akademische Grade zu ertheilen, wie ihre Schwesterfacultäten, durch den König, war aber lange im Scrupel, ob die geistliche Behörde, sei es die römische Curie, sei es der erzbischöfliche Stuhl in Köln, bei der Ertheilung dieses Rechts in der erforderlichen Weise mitgewirkt habe, indem sie nur in diesem Falle kirchliche Grade zu ertheilen sich berechtigt erachtete. Auf ihre Bedenken hat nun der Minister, wie man vernimmt, in den letzten Tagen unter Zurückweisung von Verhandlungen mit den geistlichen Behörden über das Promotionsrecht rescribirt: daß die Staatsregierung von der Voraussetzung ausgehe, die katholisch-theologische Facultät habe ein unzweifelhaftes Recht, akademische Würden zu ertheilen in Kraft der Autorität des Souveräns allein. Die Facultät soll nun Anstand nehmen, Ehrenpromotionen zu veranstalten. (A. A. Z.)

Lennep, 22. Juli. [Ueber die Reichstagswahl] schreibt der „Socialdemokrat", das Organ der Lassalleaner:

Unsere Parteigenossen haben bei der am letzten Freitag stattgehabten Reichstagswahl im Kreise Lennep-Mettmann einen, wenn auch noch nicht entscheidenden, doch gewichtigen Sieg errungen. Nur dreihundert Stimmen mehr für unsern Candidaten Fritzsche, dann hätte er alle Gegner, Fortschrittspartei und Reaction, aus dem Felde geschlagen. Er steht jetzt im Wahlkampf gegen den reactionären Candidaten. Darum ermattet nicht, Arbeiter! Noch ein kräftiger Versuch, und ein zweiter Sitz im Norddeutschen Reichstage ist für Euch gewonnen. Auf, spannt alle Kräfte an und erscheint in dichten Massen an der Wahlurne! Noch ein Wort für die Fortschrittspartei! Die Fortschrittspartei sagt stets, wir Lassalleaner hätten eine unheilvolle Spaltung in die Reihen der Demokratie gebracht. Jetzt ist es an ihr, ihr Wort einzulösen, daß alle liberalen Elemente vereint gegen die Reaction Front machen müßten. Bei der Wahl in Essen haben die meisten Liberalen mit der Reaction gestimmt und die Sache der Freiheit verrathen. Jetzt bei dieser Wahl handelt es sich darum, daß die im Wahlkreise Lennep-Mettmann starke Fortschrittspartei ihren liberalen Standpunkt wahre. Geschieht dies nicht, wirft sie sich der Reaction in die Arme, bestätigt sie das Wort, daß alle Parteien dem Arbeiter gegenüber Eine große reactionäre Masse bilden, dann hat die Fortschrittspartei im Rheinland ihre Rolle ausgespielt. Darauf mag sie sich gefaßt machen!

Posen, 21. Juli. [Beschlagnahme.] Wie der „Dz. Pozn." erfährt, hat die Polizei in den hiesigen Buchhandlungen eine Sammlung polnischer Gedichte unter dem Titel „Aus vergangenen Tagen", die vor einigen Wochen in Leipzig im Verlage von A. Wienbrack erschienen, confiscirt.

München, 23. Juli. [Verurtheilungen.] In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde das Urtheil gegen die bei dem Traunsteiner Excesse betheiligten Landwehrleute publicirt. Die Rädelsführer Wernethammer und Planck wurden zu 8¾ resp. 4½ Jahren, sechs Angeklagte zu 4¼ Jahren und sechs zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Die übrigen 19 traf eine 2½monatliche Gefägnißstrafe, die aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet werden soll.

Karlsruhe, 21. Juli. [Südstaatscommission. — Vom Hofe.] Bezüglich der militärischen Südstaatscommission kennen Sie die officiösen Lesarten. Baden ist jedenfalls ein guter Barometer, der anzeigt, ob ein politischer Plan stark mit particularistischen Elementen beschwert ist oder nicht. Im Uebrigen läßt sich über das vorerst constatirte Scheitern der Sache kein Mensch graue Haare wachsen. Es war politisch und militärisch nicht viel daran, und zunächst ist es nur die particularistische Presse aller Färbungen, die Gelegenheit nimmt, ein kleines Zetergeschrei zu erheben. Mit Baiern würde wohl leichter eine Verständigung zu treffen sein, als mit Würtemberg, welches erst die „Radicalcur" durchzumachen hat. Vom Standpunkte Badens ist jedenfalls zu bedauern, daß möglicher Weise die Beziehungen zu dem Cabinet Hohenlohe durch die jüngsten Ereignisse eine kleine Abkühlung erlitten haben. Indessen ist die Militärcommission nach keiner Seite hin zur Lebensfrage gemacht. — Wie im vorigen Jahr, so werden auch jetzt der Großherzog und die Großherzogin einige Wochen gemeinsam in San Moritz zubringen, wo sich auch die Frau Prinzessin Wilhelm befindet. Das Staatsministerium befindet sich ebenfalls im Urlaubszustand. Nachdem der Handelsminister Herr v. Dusch, von Tharasp zurückgekehrt, hat sofort der Präsident des Finanzministeriums Herr Ellstätter sich in Urlaub begeben; auch General von Beyer ist noch nicht zurückgekehrt. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Juli. [Proklamation des „Centralcomite's der Action".] Das „Pays" veröffentlicht heute eine angeblich hier im Geheimen verbreitete Proklamation in welcher zur Ermordung des Kaisers aufgefordert wird, und auf die derselbe in seiner bekannten Rede von Fontainebleau anspielte. Dies Schriftstück ist aus „Paris, 24. Mai 1868," datirt und trägt die Unterschrift: „Das Centralcomite der Action." Es schließt wie folgt:

„Bürger! Der Sclave ist immer der Mitschuldige des Tyrannen. Der Niederträchtigste der Beiden ist übrigens immer der Sclave, welcher über seinen Tyrannen lacht, statt ihn zu tödten. Männer wie unsere Väter zogen vor, als Freie zu sterben, statt als Sclaven zu leben. Ziehen wir vor, als Sclaven zu sterben oder als Freie zu leben? Wenn wir nicht entartet sind, so sagen wir, wie unsere Väter: „Die Freiheit oder den Tod!" Es ist das einzige Mittel, welches uns übrig bleibt, um Leben und Freiheit zu erhalten. Möge Jeder auf sich selbst zählen und sich für Alle bewaffnen. Wenn die Gewalt die öffentliche Gerechtigkeit vernichtet, so fällt das Recht seinem ersten Elemente zurück, der Privat-Justiz, d. h. jedem Manne, der würdig ist, es auszuüben. Es ist das natürliche Recht der legitimen Vertheidigung, das Recht der Wiedervergeltung in dem, was für das gerechteste gilt, der Tod eines Einzigen für das Leben Aller. Wir erinnern Euch an das erste aller Rechte, an die heiligste aller Pflichten, an den Aufstand gegen die Tyrannei und gegen die Tyrannen. Wir werden Euch das Signal geben, indem wir Euch zugleich als Beispiel dienen. An Euch ist es, unser Beispiel zu befolgen. Seid bereit. Es lebe die demokratische und sociale Republik!"

Das „Pays" behauptet, daß diese Proklamation ihm unter Briefcouvert zugekommen sei; doch hat es dieselbe einfach vom Ministerium des Innern zugesandt erhalten, ohne dessen Ermächtigung es sie nicht veröffentlichen würde. Wie auch die Fontainebleauer Rede beweist, will man in Anbetracht der bevorstehenden Neuwahlen wieder das rothe Gespenst anrufen, und so kommen solche Mordschriften sehr gelegen. Uebrigens wird derartiges von Zeit zu Zeit immer aus England herübergeschickt, ohne daß irgend jemand davon Notiz nimmt. Schon der bombastische Stil schneidet jede Wirkung ab.

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. [Vom Hofe.] Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Der italienische Gesandte Graf Barral war ihnen bis Verviers entgegengefahren, in Brüssel wurden sie an der Station von dem General-Consul Errera und dem Personale der italienischen Gesandtschaft empfangen. Die Königin wird in den nächsten Tagen nach Spa reisen und der König ihr zu Anfang des nächsten Monats folgen; die Gerüchte von einem Besuche des Königs bei dem Kaiser in Plombières, sowie von des letzteren Besuche bei den Festungsmanövern zu Tournay sind ohne Grund.

Niederlande.

Haag, 17. Juli. [Der Prinz Friedrich der Niederlande,] welcher sich zur Zeit mit seiner Familie in Muskau aufhält, wo der König und die Königin von Schweden, seine Tochter, ihn nächstens besuchen werden, ist, wie von der „A. Z." gemeldet wird, von seinen Functionen als Artillerie-Inspector und Feldmarschall der niederländischen Armee enthoben worden.

Jubiläum.] Am 30. Mai nächsten Jahres wird es 250 Jahre sein, daß die Niederländer Batavia, die Hauptstadt der Insel Java, stifteten. Man trifft dort bereits Anstalten, um diesen Jahrestag großartig zu feiern.

Großbritannien.

E. C. **London**, 21. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] verlas der Lordkanzler ein Schreiben Lord Napier's of Magdala, worin derselbe für das ihm als Chef der abyssinischen Expedition zugestellte Dankvotum des Hauses an den Leiter und die übrigen Generale, Offiziere und Mannschaften seine Erkenntlichkeit äußert. Aus dem übrigen Theile der Verhandlungen ist nichts Besonderes hervorzuheben. Sie waren einer ruhigen Erörterung über die zur zweiten Lesung kommende Bill über die mittelalterlichen Schulstiftungen (Public schools) und einer langen Reihe von formellen Geschäften gewidmet.

[Im Unterhause] wurde gestern eine ähnliche Mittheilung General Lord Napiers wie im Oberhause verlesen, worauf man zu den Anfragen und Interpellationen überging, die nicht im gleichen Verhältniß mit der Zahl der anwesenden Mitglieder abgenommen haben. Erwähnenswerth aus der Fluth dieser Erkundigungen ist eine Interpellation, welche Mr. Bairnes an den Minister des Auswärtigen richtete. Dieselbe beschäftigt sich mit Julian de Vargas, einem spanischen Lehrer, und der Fragesteller wünschte zu wissen, ob dieser Mann als Verbrecher eingekerkert und unter Strafantrag auf 17 Monate Gefängniß gerichtlich belangt sei, weil er in seinem Hause eine spanische Bibel, sowie einige französische, protestantische Bücher gehabt habe. Mr. Bairnes knüpft daran die weitere Frage, ob der Minister beabsichtige, den freundlichen Einfluß der diesseitigen Regierung anzustrengen, um die Niederschlagung eines religiösen Processes zu erwirken, der die Gefühle des übrigen Europa, in welchem Protestanten, Katholiken und selbst Mohamedaner religiöse Freiheit anerkennen, im höchsten Grade beleidigen müsse. Lord Stanley erklärte in seiner Antwort, so weit er aus verschiedenen, nicht ganz übereinstimmenden Berichten übersehen könne, handle es sich in dem hier berührten Processe nicht um den Besitz von Büchern, sondern um die Verbreitung protestantischer Lehren, welche dem Angeklagten zur Last gelegt werde. Die Bücher habe man nur als Beweisstücke vorgelegt. Uebrigens sei das Verfahren nicht von der spanischen Regierung, sondern von den Localbehörden eingeleitet worden, und allem Anscheine nach sei erstere Anfangs in vollkommener Unkenntniß über die bereits gethanen Schritte gewesen. In Bezug auf den letztern Theil der Interpellation bemerkte der Minister, es sei eine delicate Angelegenheit, sich einzumischen, wo ein spanischer Unterthan unter spanischem Gesetze vor spanischen Gerichten stehe. Was auch die Regierung über die Sache denken möge, zum Einschreiten habe sie absolut kein Recht. Wenn man sich mit der spanischen Regierung über diese Angelegenheit in Einvernehmen setze, so müsse man in der freundlichsten Weise auftreten und selbst den leisesten Schein vermeiden, als

ob man beabsichtige, Spanien Befehle vorzuschreiben (Beifall). Der einzige Grund, auf den hin man diplomatische Schritte thun könne, liege in der Voraussetzung, daß derartige Vorgänge unter einer protestantischen Bevölkerung böses Blut und eine nationale Abneigung herbeiführen könnten und mit auf diese Vorstellungen gestützt, habe er sich berechtigt gefühlt, in freundlicher und nicht officieller Weise der spanischen Regierung möglichst milde Behandlung des mehrerwähnten Angeklagten zu rathen. — Mr. Seely ersuchte den Marine-Minister um Auskunft darüber, ob die Angabe eines hiesigen Blattes, Frankreich habe in Bordeaux zwei vollständig bewaffnete und equipirte Monitors bereit zum sofortigen Auslaufen, und ein drittes sei im Bau begriffen, ihre Richtigkeit habe. Lord Lennox erwiderte, so viel er in Erfahrung bringen könne, besitze die französische Regierung nur einen Monitor. Allerdings werde in Bordeaux ein neues, derartiges Schiff gebaut, dasselbe sei jedoch für eine auswärtige Regierung bestimmt.

Gelegentlich des Antrages auf Comiteberathung des ganzen Hauses über die Bill behufs Beschleunigung der Wählerregistratur in Irland kam es zu einer heftigen Erörterung, an welcher sich fast ausschließlich irische Mitglieder betheiligten. Der Vorschlag der Regierung, die Zahl der Abstimmungsplätze, wo solches sich als rathsam erweisen würde, zu vermehren, bildete den Stein des Anstoßes und schließlich zog Lord Mayo den betreffenden Paragraphen nebst Zubehör zurück, unter dem Protest jedoch, daß er für etwaige gewaltsame und blutige Auftritte der Opposition die Verantwortlichkeit überlasse. Wogegen Chichester Fortescue einwandte, es sei Pflicht der Regierung, derartige Auftritte zu verhüten. Uebrigens seien dieselben auch nicht zu befürchten, wenn katholische Pächter von protestantischen Grundherren nicht genöthigt würden, für die irische Staatskirche zu stimmen. Die Abstimmung hatte mit 84 gegen 74 Stimmen zu Ungunsten der Vermehrung der Wahlplätze entschieden. Der Rest des Entwurfes kam ohne Widerstand zur Annahme.

Die Bill über einen besonderen Markt für fremdes Vieh in der Hauptstadt kam darauf abermals vor dem zum Comite constituirten Hause zur Erörterung, die sich von einer ganzen Schaar von Rednern für und gegen bis in die Morgenstunden fortspann und gelegentlich durch scharfe persönliche Intermezzos unterbrochen wurde. Schließlich wiederholte sich das Spiel mit den Anträgen auf Abbruch der Debatte, die erst mit starken Majoritäten verworfen und dann durch einzelne Minister und conservative Mitglieder unterstützt worden, während die Masse der letzteren und der entschiedene Theil des Cabinets dagegen stimmte. Erst als Sir John Packington zum Nachgeben mahnte, wurde ein neuer Antrag genehmigt und die Erörterung auf den 22. vertagt.

[Die Orangisten von Coalisland und Newmills] hatten dieser Tage einen Scheiterhaufen errichtet, auf welchem sie Gladstones Bildniß unter gellendem Geschrei verbrannten, nachdem sie es zuvor durch die sonderbarsten Farbenzusammenstellungen herausgeputzt, an einer Mauer aufgehängt und mit Flintenschüssen durchlöchert hatten.

Portugal.

Lissabon. [Das neue Ministerium.] Nach einer telegraphischen Mittheilung von hier, ist es gestern (22. Juli) gelungen, eine neue Verwaltung zu bilden. An der Spitze steht der erste Adjutant des Königs, Mitglied des Staatsraths und Divisions-General Marques de Sá da Bandeira, ein alter Herr, der vielfache politische Wandlungen erlebt und mit durchgemacht; derselbe hat nicht nur die Präsidentschaft des Cabinets, sondern auch die Portefeuilles des Aeußern und des Krieges übernommen. Dom Bernardo Sá da Bandeira ist 1796 in Estremadura geboren, er war Dom Pedros Adjutant und vertheidigte 1832 Oporto gegen Dom Miguel, wurde 1833 Marine-Minister und Baron, später noch mehrmals Minister, Visconde und Marques, in großem Ansehen bei der Königin Donna Maria da Gloria, welcher er zwei Mal den Gemahl zuführte; seitdem etwas vergessen, bis er 1866 erster Adjutant des Königs und 1867 Präsident des Colonialraths wurde. Er gilt für einen besseren General als Politiker, was aber in diesem Falle herzlich wenig ist. Das Portefeuille des Innern ist an einen Priester gekommen, Alves Martins, Bischof von Viseu; mit Ausnahme des Kirchenstaats dürfte Portugal das einzige Land sein, wo noch ein Bischof Minister ist. Der Justizminister Pequito war im letzten Ministerium des Herzogs v. Loulé Generalsecretär im Justizministerium. Der Marineminister Latino Coelho gehörte als Deputirter zur Partei des Herzogs v. Loulé; auch der Arbeitsminister Sebastiano Calheiros und der Finanzminister Bento waren Deputirte, der Letztere auch schon mal Minister. Es sind keine neuen Namen und es scheint so eine Art von abgeblaßtem Loulé-Ministerium zu sein, was denn freilich nicht viel verspricht. (N. Pr. Ztg.)

Breslau, 24. Juli. Angekommen: Prinz von Würtemberg, General der Cav. und Comm. des Garde-Corps, aus Berlin. Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, aus Pleß. Fürstin von Pleß, dgl. v. Kaprivi, Major im Generalstabe des Garde-Corps, aus Berlin. von Wildenbruch, General, aus Berlin.

Gestohlen wurden: Bahnhofstraße 16 ein Deckbett, 3 Kopfkissen und 2 Unterbette mit blaugestreiften Inletten, Hummerei 15 2 Dutzend silberne Theelöffel. Fischergasse 11 eine silb. Cylinderuhr. Auf der Mehlgasse einem 4 Jahr alten Kinde 1 Paar gold. Ohrringe.

Außerhalb Breslau: In der Nacht zum 18. Juli zu Clarencranst 1 blauer Tuchmantel, 1 Düffelrock, 1 Bukskingrock, 1 dito Hose, 1 grauer Tuchrock, 1 blaustreifige Züche, 1 Spiegeltuch, 1 Umschlagetuch von Wolle, 2 dito, 4 Kopftücher, 2 gezogene Handtücher, 2 neue Mannshemden, 1 Paar neue Stiefeln mit Doppelsohlen, 1 Paar neue Zeugschuhe, Speck für 12 Thlr., 2 Zweithalerstücke.

[Außergewöhnlicher Todesfall.] Am 22. d. Mts. Morgens erkrankte plötzlich eine, im sogenannten Jäckelhause am Hubener Wege wohnende, 49 Jahr alte unverehelichte weibliche Person, während dieselbe sich nach dem Gehöft des gedachten Grundstücks begeben hatte und starb bald darauf, noch ehe sie ihr Zimmer erreichen konnte, an den Folgen eines eingetretenen Schlaganfalls.

[Auffinden einer ertrunkenen Person.] Am 20. d. M. Morgens wurde ein männlicher Leichnam, welchen die Oder an den Rechen der städt. Wasserkläre getrieben hatte, ans Land gezogen. Der Entseelte, eine unbekannte 20 bis 30 Jahre alte Person von mittlerer Größe und untersetzter kräftiger Statur mit braunem Kopfhaar und schwachem braunen Schnurr-, Kinn- und Backenbart, war vollständig entkleidet; es läßt sich daher annehmen, daß derselbe beim Baden verunglückt ist; Spuren äußerer Gewaltthätigkeit sind an dem Leichnam nicht wahrzunehmen gewesen. (Int.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Juli 10 U. Ab.	331,74	+20,6	SO. 1.	Heiter.
24. Juli 6 U. Mrg.	332,18	+17,4	W. 2.	Heiter.

Breslau, 24. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. — F. 10 Z.

Berlin. [Der Uebergang der Miß Victoria über die Spree.] Nachdem der erste verunglückte Versuch am 8. Juli gezeigt hatte, daß ungeschickte Hände wohl Menschenleben gefährden aber kein Seil über die Spree spannen können, traf Herr Großkopf diesmal seine Maßregeln besser. Er holte selbst das 1200 Fuß lange, zollstarke Seil von galvanisirtem Eisendrath aus Hamburg und übergab den Herren königlichen Wasserbaumeister Natus und Zimmermeister Schulz das Arrangement. An Stelle der einfachen Masten wurden nun fest fundirte Gerüste auf beiden Spreeufern aufgestellt und durch Taue an verschiedenen Seiten absolut sicher gemacht. Verschiedene Mannschaften der Dampfschiffsgesellschaft, den tüchtigen Inspector Lieutenant zur See Bonin an der Spitze, gingen den Zimmerleuten mit ihrem erfahrenen Rathe zur Hand. Das Drathseil war auf beiden Enden 78 Fuß hoch gespannt, hatte in der Mitte eine Höhe von 50 Fuß über dem Spiegel und erforderte zu seiner Spannung eine Kraft von 266 Centner auf jeder Seite, welche durch eine große Erdwinde, an der 16 Mann drehten, und drei riesige Flaschenzüge vermittelt wurde. Eine unzählbare Menschenmenge (man schätzt sie auf 30—40,000) hatte sich auf beiden Spreeufern eingefunden und erwartete bei den Klängen des Doppelconcerts den Aufzug des Drahtseiles. Die Spree war durch drei Flotzholzbrücken bis zur Heinecke'schen Insel versperrt und von Hunderten von Kähnen, Böten und Jollen bedeckt. Noch ehe das Seil ganz hochgezogen war, zweifelte Mancher an dem glücklichen Gelingen, und als gegen 6 Uhr das Seil aus der halben Höhe wieder hinabglitt, glaubten Viele, daß ein Unglück geschehen sei. Die Ursache war die Glätte des zum Scheeren benutzten neuen getheerten Hanftaues, und als der Schade durch einige Benzel curirt war, stieg das Seil rasch und stetig in die Höhe. Zunächst ließ sich Herr Mueab, der Geschäftsführer der Miß Victoria, ein tüchtiger Turner, am Fahrstuhl hinaufziehen und rutschte auf dem Bauche wohl gegen 100 Fuß auf dem Seile entlang, um eine Rolle an einem Fangtau umzulegen, dann kletterte er an dem leichten Taue herab. Etwas schlimmer erging es dem Schiffsführer Marquardt, welcher den Fahrstuhl herabholen wollte, aber durch ein plötzliches Nachlassen des Seiles aus dem zweiten Stockwerke des Gerüstes herabstürzte und sich die Arme verletzte. An dem Drahtseil wurden achtundfünfzig Sandsäcke angebracht, während sechszig Anker nach links und rechts dem Ganzen Festigkeit gaben, dann entfernte sich die mittlere Floßbrücke unter dem Seile, so daß dieses frei schwebte und darauf ertönten drei Kanonenschläge. Die junge Miß Victoria, die Heldin des Tages, erschien am Gerüst auf der Treptower Seite, und stieg von lautem Zurufen begleitet, am Fahrstuhl in die Höhe. Der Lärm verstummt, als sie prüfend die lange Balancirstange in die Hände nimmt und den Fuß auf das Seil setzt. In diesem Augenblicke fällt ein Sandsack in ihrer Nähe vom Seile herab in die Spree, Herr Mueab, der sie keinen Moment aus den Augen läßt, winkt ihr, zurückzubleiben, eine ungeduldige Handbewegung antwortet ihm und kühn tritt sie auf das Seil. Das Publikum ist erregt und wagt nicht zu applaudiren, als es die ersten, fast schüchternen Schritte sieht, doch sie schreitet stetig vorwärts und beginnt schon nach einer kurzen Strecke in verschiedenen Pas sich zu bewegen. So geht es vorwärts, immer fester, schneller, sie oben in der Luft, Herr Mueab unter ihr im Boot um seinen Augapfel zu überwachen. Endlich ist sie drüben und nun bricht der Jubel los, zwanzig-, dreißigtausendfach. Wie ein Pfeil steigt Mueab im Fahrstuhl zu ihr hinauf; er fragt, wie es ihr geht? Die Arme sind ihr müde von der schweren Balancirstange, welche sie 7½ Minuten gehalten hatte; sie bewundert das Panorama zu ihren Füßen, sie staunt die ungeheure, schwarze Menschenmasse an, zur momentanen Erfrischung genießt sie ein Stückchen Apfel, welches er zufällig in der Tasche hat. Nun steigt er wieder hinab ins Boot und sie beginnt den Rücklauf. Jeden überkommt das Gefühl der Sicherheit, wie er sie dort oben in der Luft einherschreiten sieht im blauen Atlasröckchen und blauen Stiefeln, wie sie in der Mitte niederkniet und grüßt, wie sie auf einem Beine steht und sich vorbeugt. Nicht das schärfste Perspectiv vermag in ihrem Gesichte eine Bewegung der Angst zu entdecken, und doch, sie sagte es nachher selbst, kann sie sich nicht dem Eindruck entziehen, welchen in der späten Abendstunde, denn es ist schon gegen 8 Uhr und die Sonne im Untergehen begriffen, die vom Halblicht erhellte eigenthümlich beleuchtete Erde auf sie macht, es wird ihr dunkel vor den Augen, aber nur auf einen Moment, dann setzte sie ihren Weg ruhig und ohne Wanken fort, während ihr in Gefahren gestähltes Herz nicht einen Augenblick gezittert hat. Ist sie doch, obgleich noch nicht 16 Jahre alt, schon seit ihrem 5. Jahre Seiltänzerin und hat in Madrid vor 3 Jahren, in London vor 2 Jahren die Flüsse überschritten. Die letzte Strecke, obgleich der Busen von 20 Fuß, den das Drahtseil ursprünglich bildete, sich in einen von fast 30 Fuß durch die Schwere der Sandsäcke geändert hat, läuft sie schnell und sicher, bis sie endlich nach 7½ Minuten anlangt. Ein ungeheurer Jubel empfängt sie. . . . Damit es auch an Intermezzos nicht fehlte, waren verschiedene Personen ins Wasser gefallen, verschiedene Schlägereien vorgekommen, verschiedene Uhren gestohlen und verschiedene Diebe abgefaßt worden. Das Wetter war nicht schöner zu wünschen. Miß Victoria wird natürlich noch mehrere Male über die Spree laufen und zwar das nächste Mal etwa über 8 Tage mit der Karre, dann aber im Sack!

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Belgrad, 23. Juli. Bei der heute fortgesetzten Schwurgerichtsverhandlung erschienen auf der Anklagebank, als der Theilnahme an der Verschwörung gegen das Leben des Fürsten bezichtigt, folgende Personen: Miloisevich, Gutsverwalter des Fürsten Karageorgevich, und die beiden Manadovich. Der Staatsanwalt begründete die Anklage und beantragte für die drei ersten Angeklagten Todesstrafe, für den Fürsten Karageorgevich selbst und dessen Secretär zwanzigjährige Zuchthausstrafe.

Rouen, 23. Juli. Eine große Feuersbrunst hat das hiesige Postgebäude zerstört. Der Verlust wird auf 1,000,000 Francs geschätzt. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 35—70, 20. Italienische 5procentige Rente 53, 00. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 560, 00. dito ältere Prioritäten 270, 00. dito neuere Prioritäten 262, 50. Credit-mobil.-Actien 273, 75. Lombardische Eisenb.-Actien 407, 50. dito Prioritäten 214, 50. 6proc. Ver. St. p. 1882 (ungest.) 82⅜.

London, 23. Juli, Morgens. Wetter heiß. — Sonnabend bleibt der Freiwilligenrevue wegen die Fondsbörse geschlossen.

London, 23. Juli, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94¾. 1proc. Spanier 35 7/16. Italienische 5proc. Rente 53⅛. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 86⅜. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe von 1865 40 3/16. 8proc. Rumänische Anleihe 78½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72¾. — Wetter kühl.

London, 23. Juli, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,491,110 (Abnahme 385,250), Baarvorrath 22,077,334 (Abnahme 109,201), Notenreserve 11,323,630 (Zunahme 233,990) Pfd. St.

Florenz, 22. Juli, Nachmittags. Italienische Rente 58, 80. Napoleonsdo'r 21, 80.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 104⅛. Oesterreichische National-Anleihe 55. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76⅝. Hess. Ludwigsbahn 134½. Baier. Prämien-Anl. 103⅛. 1854er Loose 69¾. 1860er Loose 78⅞. 1864er Loose 102½. Oberhessische 74. Russ. Bodenkredit 84⅛. Lombarden 189½. — Türken 39½ Br. Unbelebt.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 77¾. Oesterr. Credit-Actien 223⅞. Steuerfreie Anleihe 53¾. 1860er Loose 78⅝. National-Anleihe 55. 5proc. Anleihe von 1859 64. Staatsbahn 265. Türken 39¾. — Schluß matt.

Bremen, 23. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6.

Wien, 23. Juli, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 214, 90. Lombarden 181, 50. 1860er Loose 88, 40. 1864er Loose 98, 40. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 253, 70. Galizier 209, 50. Napoleonsd'or 9, 08½. — Matt, geschäftslos.

Hamburg, 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 88. National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Actien 95¼. Oesterreichische 1860er Loose 78. Staatsbahn 560. Lombarden 398. Italienische Rente 53. Vereinsbank 112. Norddeutsche Bank 125. Rhein. Bahn 117½. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 106. 1866er Russische Prämien-Anleihe 106¼. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 70¼. Disconto 2 pCt. — Anfangs durch Realisirungen matt, dann fest.

Hamburg, 23. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 130 Bancothaler Br., 129 Gld., pr. Juli-August 127 Br., 126 Gld., pr. Herbst 123 Br., 122 Gld. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95 Gld., pr. Juli-August 87 Br. und Gld., pr. Herbst 83 Br. und Gld. Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loco 20, pr. October 20¾. Spiritus sehr geschäftslos, zu 26 angeboten. Kaffee belebt. Zink leblos. — Heiß, Gewitterregen.

Liverpool, 23. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 10⅝. Middling-Amerikanische 10⅜. Fair Dhollerah 8½. Middling fair Dhollerah 8. Good middling Dhollerah —. Bengal —. Fair Bengal 7¾. Fine Bengal —. Alte Oomra —. Neue Oomra 8¾. Pernam 10½. Egyptische 12. Savannah —. Smyrna 9. Omra-Juni-Verschiffung —. In Folge des Preisrückganges bessere Frage.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Ruhige Haltung.

Newyork, 23. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechselcours auf London in Gold 110⅛. Goldagio 43⅜. Bonds v. 1882 114¼. Baumwolle 31. Mehl 8, 20. Petroleum 34½.

Antwerpen, 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Sehr flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. August 52½, pr. September 53, pr. October-December 54.

Paris, 23. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 84, 50, pr. Septbr.-Decbr. 85, 00. Mehl pr. Juli 87, 25, pr. September-December 66, 50. Spiritus pr. Juli 69, 50.

Berlin, 23. Juli. An den auswärtigen Plätzen haben Realisirungen gedrückt, und wie die heutigen Wiener Anfangsnotirungen zeigen, ist die Stimmung dort matt geblieben. Unsere Börse eröffnete daher ebenfalls zu niedrigeren Coursen, behauptete aber in der Voraussetzung, daß die Realisirungen bei dem gedrückten Coursstande keinen Fortgang haben werden, eine gewisse Festigkeit. In der That bestätigte sich diese Meinung, und am Speculationsmarkt entwickelte sich dann in beschränkter Ausdehnung einige Lebhaftigkeit, die Credit und Lombarden wieder über den Stand, auf dem sie eröffnet hatten, hinausführte. Franzosen waren still, Italiener, der Pariser niedrigeren Notiz folgend, etwas ermäßigt, bei stillem Geschäft fest. Türken wenig belebt und matter, Amerikaner desgleichen. Lebhaftigkeit im Umsatze hatte überhaupt kein einziges Papier; von österreichischen Fonds fanden größere Umsätze nur in 60er Loosen statt, die per August nach der Ziehung wesentlich niedriger gehandelt wurden. Russen waren in Prämien-Anleihen billiger, der Verkehr aber ebenfalls nicht von Bedeutung. Der Eisenbahnmarkt war durchweg unbelebt, Oberschlesische matter, Freiburger fest, auch für Potsdamer war Begehr. Löbau-Zittauer erhielten eine neue speculative Anregung, die den Cours wieder gehoben hat. Mecklenburger angeboten; Köln-Mindener und Rheinische matter. Von Prioritäten waren russische beliebt und in verhältnißmäßig gutem Verkehr; Charkow 75⅞ bez., Orel 76 Gld., namentlich Charkow und Kursk-Kiew gefragt. Preußische Anleihen unbelebt zu unveränderten Coursen. Wechsel in beschränktem Geschäft zu den häufig niedrigeren Coursen leicht zu haben. — Prämie für Amerikaner pr. ult. August 77¾—½, pr. ult. Septbr. 78—¾. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Juli 1868.

Fonds und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	96½ B.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854. 55	4½	96 bz.
dito 1857. 59	4½	96 bz.
dito 1856	4½	96⅜ bz. G.
dito 1864	4½	96 bz.
dito 1867	4½	96 bz.
dito 1850/52	4	88¼ bz.
dito 1853	4	88½ bz.
dito 1862	4	88½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78¼ bz.
Pommersche	3½	76⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	90½ bz.
Posensche	4	88¾ bz.
Preussische	4	88¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	91 B.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91 G.

Louisd'or 111⅞ bz. — Oest. Bk. 89 11/16 bz.
Goldk. 9. 11¼ bz. — Russ. Bkn. 82½ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	52¾ G.
dito Nat.-Anl.	5	56⅝ bz. G.
dito Lot.-A. v. 60	5	78⅞ bz.
dito dito 64	—	58⅛ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	71½ G.
dito Eisenb.-L.	—	81 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53⅞ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	85¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	63¾ B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	55⅞ bz. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	95¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54½ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	77½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	95 G.
dito II.	4½	93½ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78½ bz.
Cöln-Minden	4½	98½ B.
dito II.	5	102 B.
dito	4	— — —
dito III.	4	82¾ bz.
dito	4½	93¾ B.
dito IV.	4	83 G.
dito V.	4	83 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83½ et. bz.
dito III. Em.	4½	90½ bz. G.
dito IV. Em.	4½	89¼ G.
Gal. Ludwigsb.	5	85 B.
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz.
dito conv.	4	87½ bz.
dito III.	4	83¾ G.
dito IV.	4½	95 B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¼ bz.
Oberschles. A.	4	86½ G.
dito B.	3½	78¼ B.
dito C.	4	85¾ G.
dito D.	4	85¾ G.
dito E.	3½	78 B.
dito F.	4½	93¾ bz.
dito G.	4½	92 B.
Oesterr.-Franz.	3	268 à 267 bz. G.
Oesterr. südl. St.-B.	3	217¾ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	0	0	4	33¾ G.
Amsterd.-Rottd.	4¾	5⅓	4	101⅝ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	134¼ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	13 7/12	4	204¼ B.
Berlin-Görlitz	4	4	4	77⅛ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	85⅝ bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	174¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	194 bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	132¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	69⅝ bz. G.
Breslau-Freib.	9⅓	8	4	123¼ bz.
Cöln-Minden	8 1/12	8 11/20	4	130¼ bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	104⅞ bz.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	103 bz. G.
dito dito	5	5	5	103¾ bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	93½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅔	4	150 G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161¾ bz.
Magd.-Leipzig	20	18	4	220 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7¾	8½	4	134¼ bz.
Mecklenburger	2	2½	4	73 bz. G.
Neisse-Brieger	6	5 1/12	4	86 bz. B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	77 B.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— —
Oberschl. A.	12	13⅔	3½	188½ bz.
dito B.	12	13⅔	3½	— —
dito C.	12	13⅔	3½	188½ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8⅔	5	151¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	6⅗	5	97¾ à 98 à 97¾ bz.
Oppeln-Tarnow	5	5	5	81⅜ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81½ B.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92¼ bz. B.
Rheinische	6½	7½	4	118⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	29 à ¼ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	95 G.
Thüringer	7⅔	8⅔	4	141½ B.
Warschau-Wien	8⅔	—	5	59⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1866.	1867.	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	159¾ B.
Braunschw. B.	0	6⅗	4	106½ B.
Bremer Bank	8	5¾	4	114 B.
Danziger Bank	8	5⅓	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	97 G.
Geraer Bank	7⅜	5⅙	4	96¼ B.
Gothaer „	5	5¼	4	94¼ B.
Hannoversche B.	5¼	4	4	83½ B.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	124½ B.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	111 B.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	98¼ B.
Magdeburger B.	5	4	4	93½ G.
Posener Bank	7⅓	5⅗	4	102 G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	8 1/10	4½	154 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	71 B.
Weimar	4	4⅓	4	92¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119¾ B.
Coburg. Credb.A.	4	4	4	73½ G.
Darmstädter „	4⅓	6⅓	4	87¾ bz.
Dessauer „	0	0	—	2½ bz. G.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	118⅛ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	22⅝ bz.
Leipziger „	4¾	6	4	102¼ bz. B.
Meininger „	6	7	4	93½ et bz. G.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	21¼ bz.
Oest. Credb.-A.	5	7½	5	95⅞ à 95½ à ¼ b. B.
Schl. Bank-Ver.	7⅓	7½	4	116 G.
Minerva	0	0	5	38½ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	144⅞ bz. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅛ bz.
dito dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151 bz.
dito dito	2 M.	150⅛ bz.
London 1 Lstr.	3 M.	6.23⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89⅛ bz.
dito	2 M.	88⅞ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	91⅝ bz.
dito dito	3 M.	90¼ bz.
Warschau 20 S.-R.	8 T.	82½ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅝ bz.

Berlin, 23. Juli. Weizen loco 75—100 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco, neuer 58½—60⅛ Thlr. ab Bahn und frei Mühle bez. — Rüböl loco 9⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19⅙ Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 18½—⅔ Thlr. bez. und Gld., 18¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 18 7/12—¾ Thlr. bez. u. Gd., ⅚ Br., Sept.-Oct. 17⅙—⅓ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 16⅛—⅓ Thlr. bez.

Breslau, 24. Juli. Am heutigen Markte zeigte sich zu billigeren Preisen mehr Kauflust, besonders für Qualitäten von neuer Ernte.

Weizen schwache Kauflust, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 88—108 Sgr., gelber 87—102 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfund 60—66—69 Sgr., feinste Sorten 1 Sgr. über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfd. gelbe 45—50 Sgr., helle 54—56 Sgr., weiße 57 bis 59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer matter, pr. 50 Pfund 35 bis 37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, neuer 31—33 Sgr. — Erbsen wenig zugeführt. — Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 46—56 Sgr. — Oelsaaten schlank verkäuflich. — Lupinen offerirt, pr. 90 Pfd. 44—46 Sgr. — Bohnen mehr Frage, pr. 90 Pfd. 75 bis 80 Sgr. — Schlaglein ohne Zufuhr. — Rapskuchen gute Kauflust, 51—53 Sgr. pr. Ctr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	88—101—108	Erbsen	50—60—65
Gelber Weizen	87—99—102		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—66—69	Schlag-Leinsaat	165—195—200
Gerste	45—55—59	Winter-Raps	160—168—172
Hafer	31—35—37	Winter-Rübsen	160—164—168

Kleesaat, rothe blieb in alter Waare sehr gefragt, 11—14 Thlr. pr. Ctr.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.
Neue Kartoffeln 2—3 Sgr. pr. Metze.

Das 47. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 7141 die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Cottbus-Großenhainer Eisenbahngesellschaft, vom 29. Juni 1868; unter Nr. 7142 den Allerhöchsten Erlaß vom 17. Juni 1868, betreffend die Vereinigung des Bezirks der Berghauptmannschaft zu Clausthal mit dem Bezirke der Landdrostei zu Hildesheim; unter Nr. 7143 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der von der Actien-Gesellschaft der Gladbacher Spinnerei und Weberei zu Gladbach in dem notariellen Protokolle vom 14. April 1868 beschlossenen Abänderung ihres Gesellschafts-Statuts, vom 8. Juli 1868; und unter Nr. 7144 die Bekanntmachung, betreffend die Ratification des Staatsvertrages vom 18. März 1867 zwischen Preußen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngerer Linie, in Betreff der Herstellung einer Eisenbahn von Gera über Saalfeld nach Eichicht, vom 10. Juli 1868.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.